Lausitzer Zeitung
nebst
Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp., Langestraße No. 35.

№ 127. Görlitz, Sonnabend, den 25. October. **1856.**

Deutschland.

Berlin, 22. Oct. In Bezug auf die Sundzoll-Angelegenheit hört man, wie der „C. Z." von hier geschrieben wird, daß die Unterhandlungen zwischen Preußen und Dänemark die von Ersterem nach erfolgter Kapitalisirung des Sundzolls zu entrichtenden Gelder für die Unterhaltung der Baaken, Bojen u. s. w., so wie die Feststellung der Lotsengelder betreffen. Da England in dieser Beziehung gleichzeitig mit Dänemark unterhandelt, so dürfte um so eher eine Vereinbarung erzielt werden. Die hiesige Kommission aus Mitgliedern der verschiedenen betreffenden Ministerien, welche mit der allseitigen Erwägung der Sundzoll-Angelegenheit betraut ist, setzt ihre Berathungen, wie man vernimmt, eifrig fort. In Betreff der Abfindungssumme für den Sundzoll selbst, soll man zu einem Beschlusse gelangt sein, so daß in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten mehr vorliegen.

— Die „H. N." enthalten aus Berlin die Mittheilung, daß der Antrag Preußens an den Bundestag in Betreff der neuenburger Frage zwei Theile enthalte. In dem ersten fordert die preußische Regierung die prinzipielle Anerkennung des Rechtes Preußens auf Neuenburg, wie es in dem mehrerwähnten Londoner Protokoll festgestellt ist; im zweiten Theile wird die Bundesversammlung um Zuwendung ihrer Theilnahme und ihres Schutzes für die gefangenen Royalisten ersucht. — Dasselbe Blatt enthält aus Frankfurt, 21. Oct., folgende telegraphische Depesche: Wie versichert wird, bezeichnet Preußen in seiner von Ende Septbr. datirten Circulardepesche bezüglich der neuenburger Angelegenheit als wünschenswerth, daß der deutsche Bund dem Londoner Protokoll zustimme und auf Freilassung der neuenburger Gefangenen dringe.

— Von verschiedenen Seiten spricht man von einer Depesche des französischen Kabinets bezüglich der österreichischen Occupation der Donaufürstenthümer. Wie es heißt, wird in dieser Depesche ein etwaiger Separatvertrag zwischen Oesterreich und der Pforte, in welchem diese sich mit der Fortdauer der Occupation einverstanden erklärt, als mit den im Pariser Traktat enthaltenen Bestimmungen unvereinbarlich erklärt.

— Die Zahl der aus dem Auslande in den Vereinigten Staaten von Nordamerika während des letzten Jahres eingetroffenen unbestellbaren Briefe grenzt wieder an's Unglaubliche. Darunter sind 150,000 Briefe aus England, 7500 aus Kanada, 5374 aus Köln, 2617 aus Bremen u. s. w. — im Ganzen an 800,000 Stück. Der Hauptgrund besteht in der großen Anzahl gleichlautender Städtenamen und in der Beweglichkeit und Unstätigkeit der Eingewanderten.

Greifswald, 18. Oct. Einem Berichte in der „Voss. Z." über das Jubiläum der Universität entnehmen wir Folgendes: Bei dem gestrigen Diner in dem prachtvoll ausgeschmückten Gasthause „zum Greif" brachte der Rektor Dr. Schömann das Hoch auf Se. Majestät den König aus, worauf Allerhöchstderselbe sogleich erwiderte: „Ich bitte nur um wenige Worte, meine Herren; das erste Hoch sollte heute billiger Weise unserem Geburtstagskinde gebracht worden sein, der 400jährigen Feier dieser Universität. Wir haben heute aus so vieler Munde gehört, wie sie sein sollte: Sei sie so und bleibe sie so, so klein oder so groß auch das kommende Jahrhundert ihr Schicksal bestimmen mag: ein leuchtendes Vorbild für unsere anderen Universitäten; ihr gehört meine ganze Affection, das wissen Sie, meine Herren, von früher her; sie lebe! — Der Geheimrath Beseler brachte das Wohl des Prinzen von Preußen und darauf das des Prinzen Friedrich Wilhelm aus. Am Schluß brachte Se. Majestät der König noch das Wohl aller der Abgeordneten von nah und fern aus dem deutschen Vaterlande aus: „denen wir heute, ich nehme mich nicht aus, so viel Dank für die Verherrlichung des Festes schuldig sind."

Greifswald, 19. Oct. Nachdem gestern früh Se. Majestät und die königl. Prinzen Greifswald wieder verlassen hatten, zog um 9 Uhr die Festversammlung vom Universitäts-Gebäude nach der Nikolaikirche, wo der Rektor Magnificus, diesmal in lateinischer Sprache, vom Altare aus eine meisterhafte Rede hielt über die geschichtliche Entwickelung der Universität durch vier Jahrhunderte hindurch. Bei dem Festmahle im „Greif" brachte Se. Exc. der Cultusminister, Hr. v. Raumer, den Toast auf die pommersche Universität aus. Ein Gast aus Süddeutschland feierte die Helden Agamemnon, Menelaus und Achilles, welche er in der Greifenstadt unter dem Zeichen des preußischen Adlers erblickt habe. Ein Sturm der Begeisterung folgte diesem poetischen Vergleiche. Ein großes Barkschiff lief an diesem Tage von Stapel und erhielt den Namen „Rubenow". Am Abend führte der greifswalder Sängerverein das Oratorium „Josua" auf, und im Schützenhause fand großer Ball statt, während die Studenten den Professoren Kosegarten und Barkow einen Fackelzug brachten. Heute, Sonntag, fand die feierliche Ehren-Doctor-Promotion statt. Ein glänzender Ball, den die Stadt Greifswald veranstaltet hatte, schloß am Abend das akademische Jubelfest, dem sich als Nachfeier morgen noch ein Dejeuner der von der Akademie Eldena eingeladenen Gäste anreihen soll.

Frankfurt, 21. Octbr. Im Laufe dieser Woche sieht man der Rückkehr der noch abwesenden Herren Bundestagsgesandten entgegen. Der 30. October ist für die Wiedereröffnung der Bundestagssitzungen bestimmt.

Oesterreichische Länder.

Wien, 20. Oct. Das neue Ehegesetz liegt seit einigen Tagen der öffentlichen Beurtheilung vor; wie diese beschaffen ist, braucht man bei dem bekannten Geiste des toleranten Wieners, bei dem der Kaiser Joseph in gutem Andenken steht, wohl nicht näher auseinander zu setzen. Nach dem Ausspruche competenter Gelehrter fuß't das neue Gesetz vollkommen auf den Bestimmungen des tridentinischen Concils, und sollen manche Paragraphen wörtlich und ohne Abänderung aus alten Uebersetzungen der Protokolle der am 11. Novbr. 1563 in Trient über die Verbesserungen in Betreff der Ehe abgehaltenen Sitzung in das eben publizirte Gesetz aufgenommen worden sein.

— Die Grundsätze, nach welchen das österreichische Münzsystem ausgebildet wird, sollen in Folgendem bestehen: Es soll der Gulden als Hauptmünze statt des Zwanzigers eingeführt werden, und es wird derselbe in 100 Theile zerfallen. Folgende Münzen sollen geprägt werden: als Courantmünze 2, 1 und ¼ Fl.-Stücke, als Scheidemünze $\frac{10}{100}$ und $\frac{5}{100}$ Fl. Außerdem werden noch der von der Münzkonferenz vereinbarte Münzthaler in Silber, welcher dem österreichischen 1½ Guldenstück entspricht, und die Handelsvereinsmünze zur Ausprägung kommen.

— Der „H. B. H." wird von hier geschrieben: Nach einer mir so eben gemachten Mittheilung erfahre ich, daß das kaiserlich königliche Kabinet sehr wichtige Depeschen von dem General v. Martini aus Neapel erhalten habe, deren Inhalt in unzweideutiger Weise das Vergebliche einer weiteren

Vermittelung von seiner Seite auseinandersetzen soll. König Ferdinand weicht nicht ein Haar breit von seinen bereits mehr als festen Ansichten zurück und ist entschlossen, ruhig Alles desjenigen zu harren, was da kommen soll. Unter so bewandten Umständen wäre natürlich die vermittelnde Intervention Oesterreichs wenigstens für eine Zeit lang als beendigt anzusehen. Bei Allem jedoch ist noch wenig Gefahr in Aussicht, weil nach der Entfernung der westmächtlichen Legationen aus Neapel erst recht daran gearbeitet werden wird, die neapolitanische Frage vor das Forum der eventuellen pariser Konferenz zu bringen, was in der That auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen kann, da der König von Neapel zu einer Beschickung der pariser Konferenz, dem österreichischen Gesandten gegenüber, sich mit Klarheit ausdrücklich bereit erklärte, wenn die Westmächte eine Aufforderung zur Beschickung der Konferenz an ihn gelangen lassen. Um dieses Letztere nun dreht sich die einzige Schwierigkeit, welche sich bereits bisher und auch später der Vermittlung Oesterreichs entgegenstellt. Das Tuilerieen-Kabinet, welches für den Vorschlag Oesterreichs, die Angelegenheit Neapels auf der pariser Konferenz zu schlichten, so sehr eingenommen ist, will in seiner Toleranz gegen den neapolitanischen Hof nicht so weit gehen und denselben noch auffordern, nach der ihm gebotenen Hand zu greifen. Man will in Paris, daß König Ferdinand aus freien Stücken die Erklärung abgebe, seine Differenzen zur Beilegung dem diplomatischen Tribunal anvertrauen zu wollen, und dazu den König von Neapel zu bewegen, war der österreichischen Diplomatie bisher unmöglich.

Prag, 22. Octbr. Das mehrerwähnte Bahnprojekt von Zittau nach Böhmisch-Leipa mit dem Anschlusse an die nördliche Staatsbahn bei Unterberkowitz ist in ein neues Stadium getreten. Auf Ansuchen des betreffenden Comités hat die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft den Ingenieur Hrn. Koslik aus Wien zur vorläufigen Untersuchung des Terrains abgesandt und hat dieser Herr die Arbeiten bereits an Ort und Stelle begonnen. Früher war auch das industrielle Warnsdorf für die erwähnte Linie eifrig thätig; jetzt zieht man dort eine Verbindung Warnsdorfs über Kreibitz und Kamnitz mit Bodenbach vor. Noch ein anderes Project ist aufgetaucht, das nämlich einer Verbindungsbahn von Löbau über Böhm.-Leipa nach Bodenbach. Beide letztere Projecte haben aber wenig Aussichten auf Realisirung, namentlich das erstere soll, nach dem Ausspruche von Sachverständigen, der Terrainschwierigkeiten wegen unausführbar sein. Hier in Prag interessirt man sich stark für die Verbindungslinie Zittau-Leipa mit dem Anschlusse bei Unterberkowitz, da dadurch eine directe Verbindung von Berlin eventuell den Ostseehäfen durch das nördliche Böhmen bis Prag erzielt würde, die durch den bevorstehenden Ausbau der Prag-Pilsener Bahn noch eine erhöhte Bedeutung erhielte. Nicht unwesentlich dürfte das Unternehmen noch dadurch gefördert werden, daß die Kladnoer Kohle dann einen reichlichen Absatz in die industrielle Gegend von Leipa, Warnsdorf, Zwickau ꝛc. erhielte. Die Hauptbesitzer der Kladnoer Gewerke, die Herren Klein und Lanna, sind aber bekanntlich energische und besonders im Bahnbau sehr routinirte Männer und dürften diese günstige Gelegenheit für die Ausbreitung ihrer Etablissements kaum unbenutzt vorübergehen lassen.

Schweiz.

Die neapolitanischen Werbungen werden eben in der Schweiz, besonders in den inneren Kantonen, sehr schwunghaft betrieben. Die Prämien für die Angeworbenen sind bedeutend erhöht worden. Die vier Schweizerregimenter, welche früher 300 Offiziere und 6000 Soldaten zählten, mit 2 Stücken Artillerie per Regiment, sind nun auf beinahe 10,000 Mann gestiegen. Man hat in den kleinen Kantonen sehr lockende Prospekte verbreitet, welche so großen Effect machen, daß sich das junge Volk schaarenweise anwerben läßt.

Frankreich.

Paris, 20. Oct. Eine Depesche aus Marseille von heute lautet: Das englische Geschwader wurde seit seiner Abfahrt von Ajaccio nicht mehr gesehen. Zu Toulon liegt das Geschwader zur Abfahrt bereit. — General Orgoni, der die birmanische Gesandtschaft begleitet, soll dem Kaiser von Seiten des Hofes von Ava das Gebiet angeboten haben, welches Namdodji-Proce, der Nachfolger Alompra's, des Gründers der jetzigen birmanischen Dynastie, im J. 1778 dem Könige Ludwig XVI. schenkte. Dieses wichtige Gebiet enthält nahe am Meerbusen von Martaban einen vortrefflichen Hafen.

Paris, 21. Oct. Der „Constitutionnel“ enthält heute folgende Note: „Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß in Folge von Unterhandlungen mit dem römischen Hofe das österreichische Contingent in den Marken und Legationen bedeutend verringert, und daß die Punkte, welche die Oesterreicher besetzt halten, auf zwei reduzirt werden. Ancona und Bologna werden die einzigen Städte sein, wo Oesterreich Garnison halten wird. Auf den übrigen Punkten werden päbstliche Truppen die Osterreicher ersetzen. Diese wichtige Thatsache beweist, daß in dem öffentlichen Geiste eine Besserung eingetreten ist und daß die Autorität des päbstlichen Stuhles sich auf allen und selbst den entferntesten Punkten consolidirt. Ferner thut sie dar, daß die Organisation der päbstlichen Armee immer befriedigendere Resultate liefert. Außerdem ist sie als ein entscheidender Schritt zur einfachen Rückkehr zum normalen Zustand der Dinge zu betrachten. Diese Maßregel wurde übrigens gemeinschaftlich von dem heil. Stuhle, Frankreich und Oesterreich genommen.“

— Ueber den Beginn der neuen pariser Conferenz herrscht noch Ungewißheit, da nach Analogie der letzten Conferenz eine diplomatische Verständigung wenigstens über die Grundprinzipien der hervorragenden Fragen zwischen Frankreich und den anderen Großmächten erstrebt wird. Käme es allein auf Frankreich an, so wäre die Grenzregulirung zwischen Moldau und Bessarabien längst beendet; aber der Umstand, daß England im orientalischen Kriege nur die zweite Rolle neben Frankreich spielte, scheint dessen Cabinet gerade jetzt zu einer sehr stricten Interpretation der Friedensbedingungen zu bestimmen. Daraus ist auch die längere Dauer der österreichischen Occupation der Donauländer zu erklären; ja, von unterrichteter Seite wird versichert, daß Oesterreich hierin einem ganz bestimmt ausgesprochenen Wunsche des englischen Cabinets entspreche, welches darin einen politischen Gegendruck gegen Rußland ausübe. Unserer Regierung ist diese österreichische Eindrängung in die realen orientalischen Verhältnisse sehr unangenehm. Während sie aus den türkischen Provinzen Berichte über den Einfluß erhält, welchen die französischen Consuln dem Volke gegenüber vor den englischen besitzen, wird der französische Einfluß in den Donauländern immer mehr geschwächt. Hier benutzt England Oesterreichs Plane zunächst zu seinen Zwecken. Damit soll nun nicht das beliebte Thema einer Trennung der westmächtlichen Allianz in Anregung gebracht, sondern nur eine Thatsache gemeldet werden. Aus diesen Umständen ist es erklärlich, warum Lord Palmerston nur ein lauer Anhänger der neuen Conferenzen zur Beilegung der Streitigkeiten ist, während Rußland deren Eröffnung zuerst in Vorschlag gebracht hat und hierin von den deutschen Mächten auch unterstützt wurde. Aber bis jetzt ist man in dieser Angelegenheit nicht weiter, als bis zum Plane einer Conferenz gelangt!

— Eine Proklamation im Namen der pariser Studenten und des pariser Volkes, welche zur Beisteuer von Waffen für die Italiener auffordert, cirkulirt hier. Es heißt darin, daß der Zeitpunkt zum Handeln für Italien nunmehr gekommen sei.

— Die Weinlese in Frankreich, so meldet die „France centrale,“ ist beendet und man kann nun behaupten, daß sie nur das Drittel eines Jahres-Durchschnitts lieferte. Die Touraine, Anjou und die Umgebungen von Nantes waren reichlich bedacht; dagegen bleibt die Gegend von Bordeaux, die Gascogne, Armagnac und ein Theil Languedocs fast ohne Ernte.

— Die Beiträge für die Hinterlassenen der bei der Orientarmee Gefallenen belaufen sich nach der heute im „Moniteur“ veröffentlichten 33. Liste auf 1,523,944 Fr. 66 C. Hiervon sind 1,369,918 an 14,676 Anspruchhabende bereits vertheilt worden und die übrigen 154,126 Fr. 66 C. sollen — gleichzeitig mit den Erträgnissen der demnächst auszuspielenden Lotterie der Ausstellungsgegenstände — in Kürze zur Vertheilung kommen.

Spanien.

Ein Privatschreiben aus **Madrid** vom 16. Oct. in der „Verité“ giebt einige Einzelheiten über die Krisis, in welcher das neue Ministerium einen Augenblick schwebte. Die

Königin verlangte nämlich, die seit Mai 1855 verkauften Güter der Geistlichkeit sollten dieser augenblicklich zurückgegeben werden. Dem widersetzte sich aber Narvaez, und es kam zu einem Vergleiche, wonach das Güterverkaufsgesetz sofort vollständig aufgehoben und alles, wodurch seit 1854 das Konkordat geändert oder entstellt wurde, für nichtig erklärt werden soll. Die Korrespondenz meint übrigens, daß die Stellung von Narvaez sehr schwierig sei, da der Hof nichts Anderes verlange, als: 1) vollständige Vernichtung dessen, was in den zwei letzten Jahren geschehen ist; 2) Wiedererstattung der verkauften Güter der Geistlichkeit; 3) Wiederherstellung des Zehnten, so wie der aufgehobenen Klöster; 4) Rückkehr der Königin-Mutter; 5) Herstellung einer Lage der Dinge, wie in den letzten Regierungsjahren Ferdinand's VII. In der Konferenz, welche Isabella am 15. Oct. mit dem in den Palast beschiedenen Marquis de Viluma hielt, gab sie unumwunden ihr Gelüste kund, ein zum Theil aus Geistlichen bestehendes Kabinet zu ernennen, und entgegnete auf einige Einwendungen Viluma's: „Es würde dieses nicht das erste Mal sein, daß Spanien von Geistlichen regiert werde!" Unter Hinweisung auf die Geschichte nannte sie ihm Ximenes, Cisneros, Alberoni und den Erzbischof von Granada als Staatsmänner, auf die Spanien stolz zu sein Ursache habe.

Eine Depesche aus Marid vom 20. lautet: Die amtliche Zeitung bringt heute ein königl. Dekret, das alle Personen begadigt, die in Folge der Juli-Ereignisse (1854) verurtheilt wurden. Ein anderes Dekret hebt die Bestimmungen der Ordonnanz auf, wodurch die Güter der Königin Christine mit Beschlag belegt wurden. Ein drittes Dekret bestätigt alle im Juni und Juli 1854 verliehenen Aemter und Grade.

Großbritannien.

London, 20. Octbr. Je mehr wir uns der parlamentarischen Saison nähern, desto entscheidender macht sich die Ansicht geltend, daß es ziemlich bald nach Beginn derselben zu einer Auflösung des Parlaments kommen werde. Freunde und Feinde des Premiers sind einstweilen nur darüber noch nicht im Klaren, welche Bill oder Diskussion dazu die unmittelbare Veranlassung sein werde, und ob Lord Palmerston, wenn es zum Aeußersten kömmt, nach rechts oder links fallen wird. Letzteres ist seinem Charakter nach das wahrscheinlichere, und an Anzeichen dafür ist kein Mangel.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 12. Oct., wurde gestern bereits nach einer telegraphischen Depesche die Ankunft eines englischen Kriegsschiffes berichtet. Das „Journal de Konstantinopel" vom 13. Oct. berichtet nun: „Da die von Rußland erhobenen Schwierigkeiten wegen Bolgrads und der Schlangeninsel sich eher vergrößert als verringert haben, so zieht das englische Geschwader unter Admiral Lyons, welches den Stipulationen des pariser Friedens zufolge Konstantinopel am 30. Septbr. verlassen sollte, statt dessen Verstärkungen an sich. Das Schraubenschiff „Majesty", das bei Urla lag, ist vorgestern hier angekommen und nach Bujukdere weiter gefahren. Zwei andere Kriegsschiffe, der „Cressy" und der „Brunsvick", werden in Kurzem erwartet.

Bevorstehende Veränderungen im türkischen Ministerium bilden noch immer den Gegenstand der Tagesgespräche in Konstantinopel. Man versichert, Reschid Pascha sei in den letzten Tagen zum Sultan berufen worden, habe sich aber geweigert, das Amt eines Großvezirs anzunehmen, falls nicht Riza Pascha Kriegsminister und Mehemet Ali aus dem Kabinet entfernt würde, eine Forderung, die der Sultan, wie man erzählt, nicht zugestehen wollte. Dem Vernehmen nach sollen die europäischen, in türkischen Diensten befindlichen Offiziere auf Halbsold gesetzt werden. Der Firman behufs der Einberufung der Moldau-Walachischen Divane ist einer Correspondenz des „Oss. Triest." zufolge derart abgefaßt, daß in den Berathungen eine Vereinigung der beiden Provinzen nicht zur Sprache kommen wird. — In Konstantinopel sieht man der Ankunft des ersten piemontesischen Legations-Secretärs entgegen; gleich nach seinem Eintreffen wird der bisherige Gesandte, Commandeur Mossi, abreisen. Der Legations-Secretär wird die Gesandschaftsgeschäfte bis zum Eintreffen des neuen Gesandten, General Giacomo Durando, führen.

Vermischtes.

Man berichtet aus Remscheid, 7. Oct.: „Ein am vorigen Sonntag in unserer Gemeinde vorgekommener doppelter Mord ist hier in Aller Munde. Ein Mann, der von seiner Frau getrennt lebte, besuchte dieselbe, die eine Viertelstunde von ihm entfernt wohnte, am Sonntage während des Gottesdienstes, und anscheinend freundlich auf sie zugehend, gab er ihr einen tödlichen Messerstich. Er entfernte sich darauf schnell, und in seiner Wohnung zu Bellinghoven angelangt, gab er sich den Tod durch einen Pistolenschuß. Der Mörder und Selbstmörder hinterläßt vier Kinder, die bei ihm wohnten; seine Frau ist noch am Leben, doch ist keine Hoffnung für ihr Aufkommen vorhanden."

Zur moskauer Kaiserkrönung hat die berliner Schneider-Industrie Triumphe gefeiert. Das große Kleider-Magazin von Landsberger, jetzt wohl das umfassendste derartige Geschäft in Deutschland, hat 14 Kammerherrenröcke nach Rußland geliefert, deren prachtvolle Goldstickerei hier ausgeführt wurde. Jeder dieser Röcke kostet 900 Thaler, so daß die Lieferung einen Werth von mehr als 12,000 Thalern hat.

Die Presse d'Orient berichtet über einen furchtbaren Sturm in Varna in der Nacht des 15. Sept. Regen und Hagel fielen in solcher Masse, daß 15 Häuser einstürzten und viele Waaren in den Gewölben naß wurden. Die von den Franzosen erbaute Brücke des Canals, welcher den See Dewa mit dem Meere verbindet, wurde fortgerissen, und mehrere Barken im Canale wurden zerschmettert oder verschlagen. Die Felder haben ungemein gelitten, und alle Früchte, die sich noch auf denselben befanden, sind vernichtet. Auch kamen drei Menschen um.

Aus Homburg erzählt der „Figaro": Vor einigen Tagen redete ein junger Engländer Herrn Blanc, den Spielpächter, folgenderweise an: „Sagen Sie mir, mein lieber Herr Blanc, haben Sie nicht hier einen passenden Ort, wo man sich eine Kugel vor den Kopf schießen kann? Draußen im Walde sah ich so eben drei Subjekte, die wie Vogelscheuchen an den Bäumen hängen; ich meinerseits bin nicht im Stande, der väterlichen Verwaltung Homburgs dergleichen öffentlichen Skandal zu bereiten; ich wünsche für meine Operation ein besonderes Cabinet." — Herr Blanc offerirte diesem Phantasten tausend Francs, aber unter der Bedingung, daß er nicht mehr spiele; der junge Engländer aber erklärte, er ziehe es vor, sich eine Kugel vor den Kopf zu schießen. Nachträglich überlegte er sich indeß, daß ein Gehirn, für welches man tausend Francs biete, doch noch zu etwas nütz sein müsse; er begann ein double zéro und wahrscheinlich arbeitet er noch in Homburg. — Dasselbe Blatt nennt dieses double zéro den großen Räuberhauptmann des Schwarzwaldes.

An Bord des „Isaac Newtons," eines großen amerikanischen Dampfers, ist ein neuer Versuch mit einem wahrhaften Yankee-Instrumente gemacht worden. Es nennt sich Calliope und besteht aus einer riesigen Hirtenflöte aus Eisen, deren Klappen durch die arbeitende Dampfkraft bewegt werden. Maschinen von 400 Pferdekraft beleben mit ihrem überflüssigen Athem dieses sanfte Tonwerkzeug, das außer anderen lieblichen Melodieen auch das Finale aus „Lucia" haucht. Auf Entfernung einer Meile hat besagte Seeflöte die Einwohner von New-York so eingeschüchtert, daß sie eine Adresse an das Gouvernement gerichtet haben, mit der Bitte, dem Capitain des „Newton" zu verbieten, seine Calliope in einer geringeren Entfernung als vier Meilen ertönen zu lassen.

Die größte bis jetzt gebaute Druckerpresse haben die Besitzer des Blattes „Ledger" in Philadelphia für 70,000 Dollar anfertigen lassen. Die Presse hat 12 Cylinder und druckt 60,000 Bogen in der Stunde, 1000 in der Minute. So berichten amerikanische Blätter.

Der Graf August Ledebour hat auf seinem Gute Kostomlat in Kremusch unweit Aussig eine Fabrik errichtet, worin er Paraffin-Kerzen aus Braunkohle und Theer produzirt. Es ist dies, so viel bekannt, erst die zweite Fabrik dieser Art in Europa, indem außer dieser nur noch eine in Bonn existirt.

Am 17. Sept. wurde Franklin's Statue zu Boston unter großer Feierlichkeit enthüllt.

Sennora Pepita erhält jeden Abend in Berlin für ein paar Sprünge, die ihr eine halbe Stunde Zeit kosten, fünfundzwanzig Friedrichsd'or. Sie läßt sich für den Tanz „La Perla gitara" die mitgebrachte, ganz unbrauchbare, lückenhafte Partitur von dem Musiker Reimbold vervollständigen, arrangiren und zum Theil componiren. Es ist dies eine Arbeit, der Herr Reimbold zwei volle Tage und eine Nacht opfert. Er fordert dafür bei der Ablieferung des Werkes der Tänzerin zwei Friedrichsd'or, und Sennora Pepita weigert sich, diese kleine Summe zu bezahlen, weil sie den Preis für diese Leistung zu horrend findet.

In den letzten sieben Jahren sind in San Francisco 1400 Mordthaten geschehen und ist die Stadt sieben Mal abgebrannt.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 24. Octbr. Der Thätigkeit des Gendarmen Kupsch ist es vorgestern gelungen, mehrere Mitglieder einer Diebsbande aus den Nachbar-Dörfern, als sie ihre hiesigen Hehler aufsuchten, hier zu entdecken, so daß sie mit Zuziehung hiesiger Polizeibeamten festgenommen werden konnte; gestern sind nun noch zwei Frauenspersonen von hier, die hauptsächlich mit Hehlerei sich beschäftigten und auch hierein verflochten waren, verhaftet worden.

— Dem Herrn Baron v. Perglaß, der voriges Jahr das hiesige Theater übernehmen wollte, ist jetzt die technische Direktion des Stadttheaters zu Breslau übertragen worden.

— Die gestrige Vorstellung von Hrn. und Mad. Robin war außerordentlich besucht, so daß an der Kasse ein Gedränge war, wie man es nur selten sieht. Mangelhaft war die Einrichtung, daß nur ein Flügel der Thüren geöffnet wurde, und wäre deren Abhülfe sehr zu wünschen. Ueber die Vorstellungen selbst bleibt nichts mehr, dem schon hierüber Gesagten, hinzuzufügen und spricht die sich so außerordentlich steigernde Theilnahme des Publikums am Besten dafür. Herr Robin hat sich, wiewohl er erst keineswegs wollte, noch bestimmen lassen, eine Abschiedsvorstellung zu geben, und wird sich von hier nach Dresden begeben.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Publikationsblatt.

[1396] Diejenigen Dienstherrschaften und Lehrherren, welche das Krankenhaus-Abonnement für das Jahr 1857 erneuern wollen, werden ersucht, sich bei unserer Stadthauptkasse zu melden, oder in die Listen, welche von Haus zu Haus getragen werden sollen, einzutragen.

Görlitz, den 21. October 1856.

Der Magistrat.

[1254] Zur anderweiten Vermiethung der Localien des Souterrains im Hause Nr. 261 hierselbst, im Wege des Meistgebots, auf 6 Jahre vom 1. April 1857 ab, steht am 27. October c., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause Termin an, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß in demselben die Eröffnung der nähern Bedingungen erfolgen soll.

Görlitz, den 11. September 1856.

Die städtische Oekonomie-Deputation.

Kirchliche Nachrichten.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

In der Kirche zu St. St. Petri u. Pauli.

Frühpr. um 6 Uhr: Diac. Hergesell. — Amtspr. um 9 Uhr: Archi-Diac. Haupt. — Mittagspr. um 1 Uhr: Diac. Kosmehl.

Freitag früh um 8 Uhr Communion mit allgem. Beichte: Rede: Sup. u. P. P. Bürger.

In der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit.

Sonntag früh 9 Uhr: Cand. Lehfeld.

Donnerstags Nachmittags um 5 Uhr Gebets-Versammlung: Sup. u. P. P. Bürger:

In der Kirche zum heil. Geiste.

Freitags Nachmittags 3 Uhr Andachtsstunde des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung: Past. Hirche in Troitschendorf.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Zur Nachricht.

[1393] Die kürzlich von mir verlassene Wohnung (Breitestraße No. 6) ist von so ausgezeichneter Beschaffenheit, daß im Interesse der möglicher Weise darauf reflectirenden Personen ich sehr gern bereit bin, die gründlichste Auskunft darüber zu ertheilen.

Görlitz, im October 1856.

C. G. Kraut,
St. Petri Kirchplatz No. 4.

Bei **G. Heinze & Co.** in Görlitz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Kirche.

Ursprung und Bedeutung des deutschen Wortes.
Ein Vortrag
in der Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften
gehalten von
Dr. **M. C. F. W. Grävell,**
Geh. Justiz-Rathe.
20 Sgr.

Paul Raschke,

der deutsche Robinson.
Ein Festgeschenk für die reifere Jugend
von
Ed. Ruhlandt II.
Mit Holzschnitten in Thondruck, ausgeführt von Ed. Kretzschmar's xylograph. Anstalt in Leipzig, in elegant. Umschlag cart. 27 Sgr.

Gottesdienst der christkath. Gemeinde:

Sonntag, den 26. Octbr., früh ½10 Uhr, im Saale des Herrn Weider, Fischmarkt No. 4. **Der Vorstand.**

Stadt-Theater in Görlitz.

[1395] Auf mehreres Verlangen
Sonntag, den 26. October 1856,
Abschieds-Vorstellung
von **Madame** und **Herrn Robin.**

In dieser unwiderruflich letzten Soiree, welche aus den vorzüglichsten Piecen des Programms zusammengesetzt ist und aus 5 Abtheilungen besteht, wird Mad. Robin zwei Mal aufzutreten die Ehre haben, namentlich in dem außerordentlichen Experiment der Doppel-Sehkraft und in dem unvergleichlichen Verschwinden.

Angemeldete Fremde vom 23. October 1856.

Goldn. Strauß. Schier, Dekon. a. Belgern. Fahnauer, Kaufm. a. Zittau. Königsfeld, Kaufm. a. Löbau. v. Holley, Gouvern. a. Niesky. Einwald, Major a. D. a. Bunzlau. Thiermann, Kfm. a. Löwenberg. Gebhardt, Kfm. a. Döbeln. Cohn, Kfm. a. Hirschberg. Remmann, Kaufm. a. Reichenbach. Kalner, Kaufm. a. Halberstadt. Exner, Kfm. a. Ullersdorf.

Goldn. Baum. Rüffer nebst Tochter a. Friedeberg.

Braun. Hirsch. Bornemann, Kfm. a. Stettin. Fränkel, Kfm. a. Dresden. Schumann, Kaufm. a. Leipzig. Wagner, Kfm. a. Frankfurt a. M.

Preuß. Hof. Nädsch, Kfm. a. Sorau. Dochborn, Kfm. a. Leipzig. Schulz, Obergüter-Verwalt. a. Berlin. Baron v. Ehrhardt, Rittergutsbes. a. Friedersdorf. Ruhlmann, Kfm. a. Berlin.

Rhein. Hof. Fischer, Baueleve a. Leipzig.

Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.